

Aboonimentspreise:
Im Nord. Staate: In Preussen ist jährlich
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. 2 Thlr. Stempelgebühr
Jährlich: 1 " 15 " außerhalb des Nord.
Monatlich: " 15 " Bundes Post- und
Klassische Nummern: 1 " Stempelzuschlag hinzu.
Postenpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingangs“ die Zeile: 3 Ngr.
Erstehen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Dienstzeitraum ausführbar:
Leipzig: Fr. Braunsreiter, Commissionär
des Dresdner Journals;
abend: H. Engels, Euden Fort; Hamburg-Berlin-
Wien-Lipsia-Basel-Frankfurt a. M.; Haase & Co.
Vorlaa, Berlin: Georg'sche Buchh., Unterstricker's
Buchh., Rudolfs' Mose; Bremen: E. Schulte;
Breslau: L. Stange's Announces Bureau, J. S. Blaß
& Friedl., Frankfurt a. M.; J. A. Voigt's Buchh.; Köln:
Ad. Baedeker, Paris: Hava, Lippitz, Bullier & Co.,
(5, Place de la Bourse); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.;
Wien: Al. Oppitz.
Gesetzgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. November. Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Preußen sind gestern Nachmittag 12 Uhr von Potsdam in Wiesenstein eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. Dresden: Halbe Zeitungsnachrichten. Aufgangsgelegenheit. — Berlin: Vom Hof. Civilprozeßordnung. Königshütte. Vulcan. Parlamentarische Tagesbericht. — Hannover: Vom Provinziallandtag. — Frankfurt a. M.: Denkschrift. — Rendsburg: Landtagssitzungen. — Arolsen: Landtagssitzungen. — Coburg: Leichenbegängnis. — Thüringen: Altbüch. — Hamberg: Bürgerliche Sitzungen. — Allgemeine Zeitung. — Bremen: Keine Revision der Preßordnung. — München: Verhandlungen. — Karlsruhe: Katholische Feiertage. — Wien: Vom Hof. Die Delegationen einberufen. Parlamentarische Staatschuldenausweis. — Prag: Die böhmischen Kronsignien. Spanische Jesuiten. Politische Verbrenner. — Pest: Winken nach Wien. Grenzstreitigkeiten mit Rumänien. — Paris: Prinz Napoleon. Preßgesetz. Bericht über die kleinländische. — Bern: Die Wasserbehörden. — Brüssel: Prozeß Doulton. — Rom: Käuflichen Überwurf. — Madrid: Tagesbericht. Aus Cuba. — London: Großbrit. — Belgrad: Attentatsprozeß. — Konstantinopel: Schiedsgericht. — Athen: Defekt. — New-York: Verschiedenes. — Rio-de-Janeiro: Vom Kriegsschauplatz.

Die Albertbahn betreffend.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig.)

Feuilleton. Inserate. Tagesskalender. Börsennachrichten.

Beilage.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig.) Chemnitz.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

New-York, Sonnabend, 31. October. (W. T. B., Radiotelegramm.) Der Staatssekretär Seward hat in seiner heimath Aburam eine, dem Präsidenten Johnson feindliche Wahlrede gehalten.

Seward sagte: Obwohl er Johnson's Reconstructionspolitik im Prinzip billige, so verdamme er doch dessen rücksichtlose Politik und gewaltthätiges Handlungsmachen der getroffenen Staatsmaßregeln, selbst wenn dieselben umfang gewesen wären. Seward bekennt sich als einen entschiedenen Anhänger der der Slaverei feindlichen Republikaner, welche er die Reiter der Union nennt. Der Sieg der Demokraten bei der bevorstehenden Präsidentenwahl würde die Herstellung der Ruhe verzögern.

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. November. Dendigen Angaben gegenüber, welche in der Presse über jene militärischen Verhandlungen sich verschiedentlich vorfinden, welche in Berlin in jüngster Zeit stattgefunden haben sollen, ist man in der Lage anzuführen, daß selbige sowohl im Bereich der jenen Unterhandlungen unterbreiteten Motiven, als auch der daraus gezogenen Folgerungen durchaus jederzeit Bezugnahme entbehren; auch daß man zur Sicherheit fernerwelt zu bemerken, daß der in Verbindung mit dem „Völker international“ vielfach genannte Professor Hessels, ebensoviel noch gegenwärtig als Lehrer an dem königl. Kadetten-

corps sich angestellt befindet, als er als solcher aus dieser Anstalt entfernt worden sein soll. Bei der im Frühjahr 1867 durchgeführten Reorganisation des königl. Kadettencorps und der bis dahin bestehenden Artillerie-Schule ward die von Herrn Professor Hessels vorgelegte Lehrstelle eingezogen und derselbe infolge dessen in Anerkennung seiner geleisteten ehrigen Dienste unter Beibehaltung seines Titels und Ranges in Wartegeld versetzt.

Dresden, 2. November. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Schneider hat am 30. October das Gerichtsamt Strelitz besucht.

* Berlin, 31. October. Se. Majestät der König verabschiedete sich heute früh um 9 Uhr in Sanssouci bei Ihrer Majestät der verwitweten Königin, welche eine Reise nach Italien antritt. — Ihre Majestät die Königin verläßt heute, wie aus Baden berichtet wird, diesen Ort und wird auf der Reise nach Koblenz in Hessenbaden die Großfürstin Helene von Russland und in Darmstadt den Großherzog von Hessen und den Fürsten zu Hessen. — Ihr König, Hobell, die Kronprinzessin traf gestern, wie das „W. T. B.“ meldet, zum Besuch der Prinzessin von Wales in London ein und begibt sich heute wieder nach St. Leonards zurück. — Das Staatsministerium traf heute Mittag unter Vorsitz des Finanzministers Freiherrn v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen. — Der Finanzminister freiherr v. d. Heydt hat heute die Dienstwohnung im Finanzministerium wieder bezogen.

— (St. A.) Die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilprozeßordnung für das Gebiet des Norddeutschen Bundes hat im October in 17 ordentlichen Plenarsitzungen die Lehre vom Urtheil, vom Verjährungsrecht und die allgemeinen Bestimmungen vom Beweise berathen. Der leipzighaft Abchnitt ist noch nicht vollständig erledigt. Über der Ertrag des verfehlten Generalstaatsprocurators, Geh. Rath Dr. Seitz, als Mitglied der Commission, ist eine Bestimmung bisher nicht getroffen. — Am 27. October er. fand Termin zur öffentlichen Sitzung des südcalischen Eisen- und Zinshüttenwerkes Königshütte im Kreise Beulsen und eines Theiles von dem rezentivierten Grubenfelde des sächsischen Steinholzkohlenbergwerkes Königshütte statt. Bei mäßiger Beteiligung von Kaufleuten wurde eine Kaufgebot von 626,000 Thaler erzielt, welches der Kaufmann Louis Wollheim zu Breslau abgab. Die Königl. Staatsregierung hat die Erteilung des Bauschlags zu diesem Gebote selbstredend verfragt. (Vergl. die ausführliche Mitteilung in vor. Nr. unter „Statistik und Volkswirtschaft“.)

— (A. A. 2) Auf den Schiffen der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes sind schon seit langer Zeit Verträge mit Vulcani gemacht worden und im Ganzen gänzlich ausgefallen. Die Marinewaltung hat infolge dessen jetzt bestimmt, daß allen Kriegsschiffen und anderen Kriegsfahrzeugen, mit Ausnahme der königl. Nachten und der zur Sendung nach außer-europäischen Gewässern bestimmten Schiffe, Vulcani an Bord gegeben werden soll. — Die Nachricht, daß in nächster Zeit das Breitporto zwischen dem Norddeutschen Bund und Großbritannien durch einen neuen Postvertrag auf 2 Silbergroschen festgesetzt werden soll, kann als eine vollständig unbegründete Bezeichnung werden, da erst im Laufe des kommenden Monats vorbereitende Verhandlungen zwischen den Kommissaren des Norddeutschen Bundes und Englands in Berlin vorbereitet, durch welche eine Grundlage für die Vertragsung eines neuen Vertrags zwischen beiden Postgebieten genommen werden soll. Die bezüglichen Intentionen Englands sind hier noch durchaus unbekannt. — Nach den in Baden-Baden abgeschlossenen Telegraphenverträgen bleiben die Bestimmungen der Wiener Telegraphenkonferenz in den contrahirenden Staaten in voller Anwendung, soweit nicht entgegengesetzte Anordnungen getroffen worden sind. Jedoch sollen sie im ganzen Umfange für den telegraphischen Verkehr mit denjenigen Staaten gelten, welche in Baden-Baden nicht vertreten waren. Die für die

Vorstellung für die Phantasie der Hörer geordnet. Über die Worte des alten Testaments erweilen sich in überzommener Gewohnhheit fast un trennbar von einer gewissen conventionellen, auf statliche Haltung der Form bedachten Schreibweise, während die dramatischen Situationen nach freierer Bewegung trachten. So entsteht für unsfern Eintritt dennoch ein Misslingens, zusammengeht aus geistlicher und weltlicher Würde; wir sehen vom Komponisten eine Art Compromiss zwischen den beiden geistlichen Hauptfaktoren, um die sich das Wesen der Kunst im Ganzen und Großen dreht, zu Stande gebracht. Ob auf dem hier eingeschlagenen Wege ein wahrhafter Gewinn für die Kunst zu erwarten ist, erscheint höchst zweifelhaft. Der Komponist des „Gideon“ wenigstens hat diese problematische Aufgabe nicht so lösen vermocht. Seine Composition, die den Hörer zwischen Gegensätzen hin und her bewegt, welche sich nicht vereinigen lassen, kann nur geheilte Empfindungen erwecken. Es wäre nicht wider zu trüben, wenn der Tonsetzer seiner Gestaltungswelt nach dem Vorbilde Händel's einen dramatischen Charakter gegeben hätte. Er geht aber — und freilich zeitgemäß — weiter und schreitet sogar in Verwendung der Instrumentalmittel bis zum theatralischen Ausdruck von sehr ungewöhnlicher Härde vor. Der Versuch, extreme und einander ausschließende Richtungen zu vereinen, wird am gefundnen zebildeten Gesicht einen schwer zu berechnenden Gegner finden. Der althibrische Stoff, seine Vorstellungen, Empfindungsweise, Worte scheinen für den Tonsetzer durchaus auf musikalische Gedanken hingerichtet, die, so einfach als tief, so bedeutung als charakteristisch, durch eine mäßvolle, der ähnlich freien Bewegung entzogene Haltung und Behandlung an ihrer geistigen Kraft nichts einzubauen.

Jedenfalls bleibt dem Komponisten das Verdienst,

Beförderung der telegraphischen Vereinsscorrespondenz ein kommenden tarifmäßigen Gebühren sollen ein gemeinschaftliches Eigenthum der vertragshüllenden Thesle bilden und nach Verhältniszahlen verteilt werden, die aus der Multiplication der Zahl der in einem jeden Verwaltungsgebiete beförderten Vereinsscorrespondenzen mit den relationalen Werth einer Vereinsscorrespondenz in den begleitenden Staaten darstellenden Böter sich ergeben.

— Die „W. T. B.“ meldet: Im Ministerium des Innern war ein Gesuchsentwurf über die parlamenterische Rechtsprechung vorbereitet; das Staatsministerium soll indessen beschlossen haben, eine deßhalbige Verlage nicht zu machen, sondern die Frage abermals der Initiative der Kammer zu überlassen. — In nächster Zukunft sind, wie die „W. T. B.“ hört, mehrfache Berufungen in das Herrenhaus zu erwarten; bekannt ist bereits die des Staatsministers a. D. v. d. Heydt auf Autzenfeld, der auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen ist.

— (A. B.) Vor einigen Tagen hat, wie man hört, der höchste, mit den spanischen Geschäften betraute (charge des affaires, nicht chargé d'affaires) Herr Diaz del Moral, bisher erster Regierungsscretär, Den. v. Thile, angezeigt, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, offizielle Bekleidungen zu der preußischen Regierung zu unterhalten. Herr v. Thile soll erwidert haben, daß dies keiner Schwierigkeit unterliegen werde. Dasselbe Verfahren war bekanntlich schon in Madrid seitens des preußischen Gesandtschaftsräters in Abweichung des beurlaubten Gesandten Freiherrn v. Caniz ausgehalten worden, was auch die Interessen und den Schutz sämmtlicher Angehörigen des Norddeutschen Bundes berücksichtigt hat. Keine andere Regierung, auch nicht England und Frankreich, ist weiter gegangen. Bis jetzt, wie das in der Natur der Sache liegt, sind offizielle Bekleidungen angeknüpft worden. Die spätere offizielle Anerkennung unterliegt indessen seinem Zweck. Der bisherige spanische Gesandte in Berlin, Herr Tenorio de Castillo, wird hier übrigens seine Aderungsabschreiber gar nicht mehr übertragen. Er könnte das nur im Namen der Königin Isabella thun, die als Königin nicht mehr existirt.

— Die heutige Nr. (51) des „Kladderadatsch“ ist ohne Angabe des Grundes mit Beiflag belegt worden.

— Wie die „A. A. 2.“ meldet, soll eine möglichst genaue Statistik der Selbstmorde und des Verunglückens von Personen aufgestellt werden. Der Minister des Innern hat auf Grund der von dem königl. häuslichen Bureau ihm deshalb gemachten Vorschläge eine Anordnung getroffen.

Hannover, 30. October. (A. 3.) Die fortgesetzte Beratung des Gesuchsentwurfs über Ehe- und Verlobungsgesetze führt heute im Provinziallandtag zu einer lebhaften Diskussion über die Frage, ob der Staatsanwalt bei der Verhandlung vor den erkennenden Gerichten mit zu wirken habe, wie der Gutwitz dies vorschreibt. Miguel befürwortet die betreffenden Vorrichtungen lebhaft, welche seiner Ansicht nach, lediglich schlechtem französischen Vorbilde ihre Entstehung verdanken. Man schafft dadurch die Intervention des Staatsanwalts, um auf das Gericht einzutreten. v. Lenthe II. verwies darauf, daß der Juristentag die Mitwirkung der Staatsanwälte in allen Civilprozeß für wünschenswert erklärt habe; worauf Miguel erwiderte, die Staatsanwälte würden lediglich im Sinne des jeweiligen Justizministers die Scheidung bald zu fördern, bald zu hindern suchen. Bei der Abstimmung wurden gleichwohl die betreffenden Vorschriften gegen Miguel's alleinige Stimme angenommen. Nachdem sämmtliche Paragraphen durchberathen waren, erhob sich der katholische Amsterdamer, um namens der anwesenden fünf Katholiken gegen das Gesetz, weil es die berechtigten Forderungen der Kirche verletze, zu protestieren. Der ganze Gesuchsentwurf ward gleichwohl gegen 17 Stimmen angenommen.

* Frankfurt a. M., 1. November. Gestern, am 100-jährigen Geburtstage Simon Motz v. Bethmann's, fand die feierliche Enthüllung und Bekrönung des

Bethmann'schen Denkmals statt, welches die Liebe der biesigen Einwohnerschaft ihrem um die Vaterstadt Frankfurt so verdienstvollen Bürger errichtet hat. Lebende von Juchau, unter denen sich der erste Bürgermeister der Stadt, der Vertreter des ehemaligen Senats, eine große Anzahl Mitglieder des älteren Collegiums mit ihrem Senior, der Vorsitzende der Stadtvorordneten, das Consistorium, das Lehrercollegium der biesigen Schulen u. s. w. befinden, hatten sich zur Feier eingefunden. Das Denkmal ist in der Promenade vor dem Friedberger Tor, gegenüber dem ehemaligen und nahe dem jetzigen v. Bethmann'schen Museum, errichtet. Es ist eine Schöpfung des Bildhauers v. d. Voight und besteht aus einer Büste des Verweseten auf einem marmornen Piedestal, an dessen vier Seiten allegorische Figuren in getriebener Bronzearbeit angebracht sind. Das Monument wurde durch einen im Jahre 1863 gewählten Comite mittels freiwilliger Beiträge der Bürgerschaft in Stand gebracht.

Rendsburg, 30. October. (A. 2.) Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung stand Schlußberatung über das Gesetz, bet. die Einführung höherer Verjährungsfristen. Der Abgeordnete für Sonderburg hat ein Amendment zu demselben eingebracht, welches heute mit zur Erledigung kommen wird.

Wiggers als Berichterstatter: Das eingebaute Amendment lautet: Die Verabsammlung möge beschließen, daß der Entwurf auf verfassungsmäßigem Wege für die Gebietstreite deutscher Reichsstände zum Gesetz erhoben werde, wobei er im Namen des Reichstages entschieden behandelt. Er fragt, wann die Grenze sei, welche die deutsche und die dänische Nationalität schaffe. Wer die Entscheidung hierüber treffen will, die Beratung, die Restaurierung oder jeder einzelne nach seinem Gutdienste? Eine so ungünstige Vorlage, wie diese, bei der Beratung muss nicht vorgelegt werden. Dieser Beratung kommt gegen 6 am wenigsten, da auf der ersten Untertragung der Entwurf auf dem Prager Briefen einzuhalten; der Beratung über denselben werde am ganz anderen Stelle ausgetragen, vielleicht aufschlagen werden. Das Beratung auf jenen Praktiken ist vorzüglich geeignet für politische Auseinandersetzungen, aber ein schlechtes Rüstzeug für die Beratung. Lassen es darüber hinaus in dänischer Sprache: Er habe, was er gehabt, vor Wiederholung seiner Propositio vorgebracht, nicht am die Polizei in die Beratung einzutragen. Die Beratung werde die eigentümliche Vorsicht beobachtet, welche für die Gebietstreite einzuhalten und kein Amendment darunter gestrichen werden. Statt untertragen, das Abgeordnete Holm (Dortebach): Er votte es für seine Meinung, welche er vertrete, man darf es hoffen, wie gegenwärtig, so auch immer unter Reichsland zu leben. Am Abend steht der Abgeordnete Holm (Dortebach), ebenso auch die Abgeordnete von Württemberg, sowie ein Abgeordneter des Königs von Württemberg Theil, ebenso auch die gesamte Gesellschaft, daß derzogliche Staatsministerium, die Oberbischöflichen, die Mitglieder des Landtagsausschusses, die herzoglichen Hof- und Staatsbeamten, der Magistrat und die Stadtvorordneten, sowie noch viele junge Leidtragende, welche theilweise auch auswärts hier eingetroffen waren.

* Thüringen, 27. October, schreibt man dem „A. A. 2.“: Der Herzog von Sachsen-Gotha hat jetzt die Initiative zur Einführung der Presbyterian- und Synodalverfassung ergriffen. Auf herzoglichen Befehl soll die Feierliche Belebung der Kirche St. Petri Gotha stattfinden. Gleichzeitig ist ein Entwurf der Gesetzgebung in Übereinstimmung mit dem Ausschusse angenommen, das Abgeordnete Vojta abgelehnt. Rostock, 31. October. (A. 2.) Heute Vormittag um 10 Uhr fand hier selbst die Eröffnung des Landtags der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch den Landesdirektor v. Fleitwell statt.

† Koburg, 1. November. Gestern früh 8 Uhr hat die feierliche Belebung der Kirche St. Petri Gotha des Herzogs Ernst von Württemberg in dem auf dem heiligen neuen Friedhofe vor einer Reihe von Jahren von Mitgliedern der herzoglichen Familie erbauten Mausoleum stattgefunden. Die Belebung erfolgte nach einer von dem herzoglichen Oberhofmarschallmeister hier entworfenen und vorher angegebene Program, und nahm an derselben u. a. auch der Bruder des Verstorbenen, der auf Schloß Phantasia bei Bayreuth seit vielen Jahren wohnende Herzog Alexander von Württemberg, sowie ein Abgeordneter des Königs von Württemberg Theil, ebenso auch die gesamte Gesellschaft, daß derzogliche Staatsministerium, die Oberbischöflichen, die Mitglieder des Landtagsausschusses, die herzoglichen Hof- und Staatsbeamten, der Magistrat und die Stadtvorordneten, sowie noch viele junge Leidtragende, welche theilweise auch auswärts hier eingetroffen waren.

* Die von der Intendantur des Wiener Hofburgtheaters ausgeschriebene Lustspielconcurrenz hatte definitiv zur Einsendung von nahezu 200 Lustspielen geführt, aus denen, wie wir bereits meldeten, drei einen Preis errangen. Die Städte von Schaffhausen (Schaffhausen), Müller v. Königswinter (Uebel den Vögeln) und das dritte Preisstück gelangten demnächst im Hofburgtheater zur Aufführung. Außerdem hat die Preiscommission sechs Lustspiele zur Aufführung empfohlen und noch auf einige andere, welche wenigstens als bravourös erscheinen, die Aufführungskünste der Intendanten gelebt. Die sechs empfohlenen Lustspiele sind die Titel: „Der Landstreit“, „Zwei Testamente“, „Mademoiselle Berlin“, „Frauenrechte“, „Ergänzungen“ und „Umre Slaven“. Im Interesse der Verfasser deselben, wie der Bühnen wäre es jedenfalls, wenn sich die Preiscommission die Erlaubnis zur Eröffnung der Namenscouverten einholen und danach die Verfasser öffentlich nennen sollte.

* Mit Bezug auf eine Notiz des „M. Polg.“, wo nach die botanische Sammlung weiland Kaiser Maximilian's von Mexiko vom Erdgeist Hajnal um 30,000 fl. angekauft worden wäre, heißt der Sekretär des Erdgeistes mit, daß für diese kostbare Sammlung nur der Betrag von 2000 fl. bezahlt worden sei.

* Aus Prag empfangen wir die Mitteilung, daß für das dortige, jetzt unter Herrn Director Grejci liegende Conservatorium der Musik eine Reorganis-